

Stellungnahme der VEHG und der GEST vom 29. April 2021

zu den geplanten Änderungen der APO-AH

Die Gemeinschaft der Elternräte der Stadtteilschulen (GEST) und die Vereinigung der Elternratsvorstände der Hamburger Gymnasien (VEHG) haben erfreut zur Kenntnis genommen, dass die geplanten Änderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (APO-AH) ausgesetzt wurden. Wir sind der Ansicht, dass die Verschiebung der geplanten Reform durch den Senator dem Schulstrukturfrieden in Hamburg ausgesprochen förderlich ist. Zudem hoffen wir, dass die KMK in ihren Verhandlungen den Blick auf das Abitur erweitert und hierbei fächerübergreifendes Lernen und Wahlmöglichkeiten, wie wir sie in Hamburg durch die Profiloberstufe bereits praktizieren, bundesweit aufnimmt.

Es ist für uns jedoch nicht nachvollziehbar, warum nun zwei Elemente der doch vertagten Novellierung der APO-AH überhastet zum nächsten Schuljahr eingeführt werden sollen. Bei der zusätzlichen Mathematikstunde ist dies noch zielführend, da sie von allen Beteiligten als eine sinnvolle, an vielen Stadtteilschulen bereits gelebte Maßnahme, angesehen wird. Diese Änderung lässt sich aber auch unabhängig von einer APO-AH Änderung einführen. Bei der faktischen Verkürzung in der Präsentationsprüfung ist die Situation anders: Diese Änderung ist aus unserer Sicht und der vieler Schulleiter weder sinnvoll noch zeitkritisch. Zudem würde Hamburg mit der bislang bestehenden Rechtssicherheit für Hamburger Oberstufenschüler*innen brechen gemäß der Schüler*innen unter den gleichen Bedingungen ihr Abitur absolvieren wie sie zum jeweiligen Eintritt in die Oberstufe herrschten.

Wir befürworten weiterhin eine mit den Betroffenen abgestimmte, einmalige Änderung der APO-AH. Und wir regen weiterhin an, VOR der Veränderung der APO-AH im Austausch mit allen Betroffenen ein Gesamtkonzept für die künftige Hamburger Oberstufe/das Abitur zu entwickeln.

Es stünde Hamburg gut zu Gesicht, sozusagen als Vorreiter, in Anbetracht der nicht nur durch Corona veränderten Lebens- und Arbeitswelten das Hamburger Abitur „neu zu denken“. Wir sollten uns Klarheit verschaffen und darüber einig werden, welche Rolle und welchen Charakter das Hamburger Abitur, auch im bundesweiten Vergleich, künftig haben soll. Dabei sollten wir unser Licht nicht unter den Scheffel stellen, denn gerade das fächerübergreifende Lernen in der Hamburger Oberstufe, ebenso wie die Angebote an Wahl- und Wahlpflichtkursen, sind Elemente, die unseren Informationen nach im Umfeld der Kultusministerkonferenz (KMK) und ihr nahen Stiftungen interessiert diskutiert werden. Die Änderung der APO-AH sollte in diesem Prozess nicht der erste, sondern der logisch letzte Schritt sein.

Als Vertreter der Eltern aller zum Abitur führenden Schulen in Hamburg haben wir uns bereits intensiv Gedanken zur Zukunft der Oberstufe gemacht. Wir standen und stehen in regem Austausch mit den Kollegien und Schüler*innen von Stadtteilschulen und Gymnasien. Wir haben einen fundierten, praxisbasierten Blick auf die Herausforderungen und Chancen der Hamburger Oberstufe.

Wir würden uns daher freuen, wenn das uns bereits angekündigte Gespräch mit Vertretern der BSB nicht erst nach, sondern schon vor den KMK-Besprechungen stattfinden könnte. Möglicherweise

können aus unserem Gespräch auch interessante Aspekte für die anstehenden Verhandlungen in der KMK mitgenommen werden.

Abschließend möchten wir noch einmal dringend darum bitten, die Präsentationsprüfung nicht wie angedacht zu verändern. Wir haben bereits in unseren früheren Schreiben darauf hingewiesen, dass die Präsentationsprüfung als Alternative zur „klassischen“ mündlichen Prüfung eingeführt wurde, um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass den Präsentationskompetenzen im weiteren Ausbildungs- und Berufsleben der Schüler*innen eine große Bedeutung zukommt. Während der Oberstufenzeit erlernen insbesondere die Hamburger Schüler*innen, unter anderem durch das Seminarfach, wie man gute Präsentationen vorbereitet und hält. Es ist schlicht nicht möglich, ein semesterübergreifendes Thema ansprechend, wissenschaftlich korrekt, fundiert und angemessen in nur 10 Minuten darzustellen. Wenn man die Präsentationskompetenz im Abitur berücksichtigen will, muss eine entsprechende Prüfung auch sinnvoll ausgestaltet sein. Dafür ist die Beibehaltung des Zeitumfangs von 15 Minuten für die Präsentation eine zwingende Voraussetzung.

Hieran ohne Not und überstürzt etwas zu ändern, führt zu Mehrarbeit für alle Beteiligten. Die von der BSB gewünschte Stärkung des Fachgesprächs wäre über eine Verlängerung der gesamten Prüfungszeit um 5 Minuten nach Aussage vieler Schulleitungen problemlos realisierbar und stellt die Schüler*innen nicht vor unnötige Schwierigkeiten.

Wir regen daher an, diese Änderung wie alle weiteren Änderungen zurückzustellen, bis ein Einverständnis (unter Beteiligung der Betroffenen) sowohl in Hamburg als auch bundesweit darüber erzielt ist, wie das Abitur zukünftig gestaltet sein wird.

Hamburg, den 29. April 2021

Kontakt VEHG: Thomas Neitzel (Vorstand)

E-Mail: vehg-hamburg@gmx.net

Kontakt GEST: Torsten Schütt (Vorstand)

E-Mail: gest-hamburg@gmx.de